

# AN OCCUPATIONAL PERSPECTIVE: BETÄTIGUNG IN EINEM GEMEINSCHAFTSGARTEN

**Einleitung:**  
Seit einigen Jahren entstehen vielfältige urbane Gartenaktivitäten, die ein neues Verständnis von Kultur und Natur in den urbanen Lebensräumen vermitteln und einen Raum darstellen, welcher Begegnungen schafft und die Nachbarschaft in die Gestaltung dessen miteinbezieht (Müller, 2011). Entsprechend der Definition der Ergotherapie (WFOT, 2014) basiert die Arbeit von Ergotherapeuten auf einem Verständnis von Betätigung und bildet die Ausrichtung des Berufsbildes nach dem ‚Contemporary Paradigm‘. Um das Wissen über Betätigung zu erweitern, beschäftigt sich die vorliegende Studie aus einer Betätigungsperspektive heraus mit der Betätigung in einem Gemeinschaftsgarten, als eine sich ausbreitende, gesellschaftliche Bewegung des städtischen Raumes, welche möglicherweise Potential hat in der Ergotherapie einen Platz zu finden.

**Methode:**  
In einem qualitativen Forschungsdesign mit phänomenologischem Ansatz, wurde das transkribierte Datenmaterial aus drei leitfadengestützten Interviews für die zusammenfassende qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring (2010) genutzt. Die Interviews erfolgten in drei unterschiedlichen Gemeinschaftsgärten in NRW.

**Literatur:**  
Fonds Gesundes Österreich (2005). Ottawa-Charta. Verfügbar unter: [http://www.fgoe.org/hidden/downloads/Ottawa\\_Charta.pdf](http://www.fgoe.org/hidden/downloads/Ottawa_Charta.pdf) [12. Juli 2014]  
Madlener, N. (2014). Was sind Gemeinschaftsgärten. Verfügbar unter: <http://www.gartenpolylog.org/de/5/literatur/hintergrundtexte/was-sind-gemeinschaftsgaerten>  
Mayring, P. (2010) Qualitative Inhaltsanalyse - Grundlagen und Techniken (11. Auflage). Weinheim und Basel: Beltz Verlag.  
Müller, C. (2011). Urban Gardening Über de Rückkehr der Gärten in die Stadt. München: oekom verlag.  
Persson, D., & Erlandsson, L. (2014). Ecopation: Connecting Sustainability, Glocalisation and Well-being.. *Journal of Occupational Science* 21(1), 12-24. doi:10.1080/14427591.2013.867561  
Taylor, J. & Kay, S. (2013). The Construction of Identities in Narratives about Serious Leisure Occupations. *Journal of Occupational Science* DOI:10.1080/14427591.2013.867562  
Thompson, S. & Kent, J. (2013). Healthy Built Environments Supporting Everyday Occupations: Current Thinking in Urban Planning. *Journal of Occupational Science* 21 (1), 25-41 doi:10.1080/14427591.2013.867562  
World Federation of Occupational Therapists (2014). Definition of Occupational Therapy.. Verfügbar unter: <http://www.wfot.org/AboutUs/AboutOccupationalTherapy/DefinitionOfOccupationalTherapy.aspx> [11.08.2014]

Begleiterin: Bettina Weber  
Kontaktaten: Rahel Kruse [communitygarden.occupation@gmail.com](mailto:communitygarden.occupation@gmail.com)

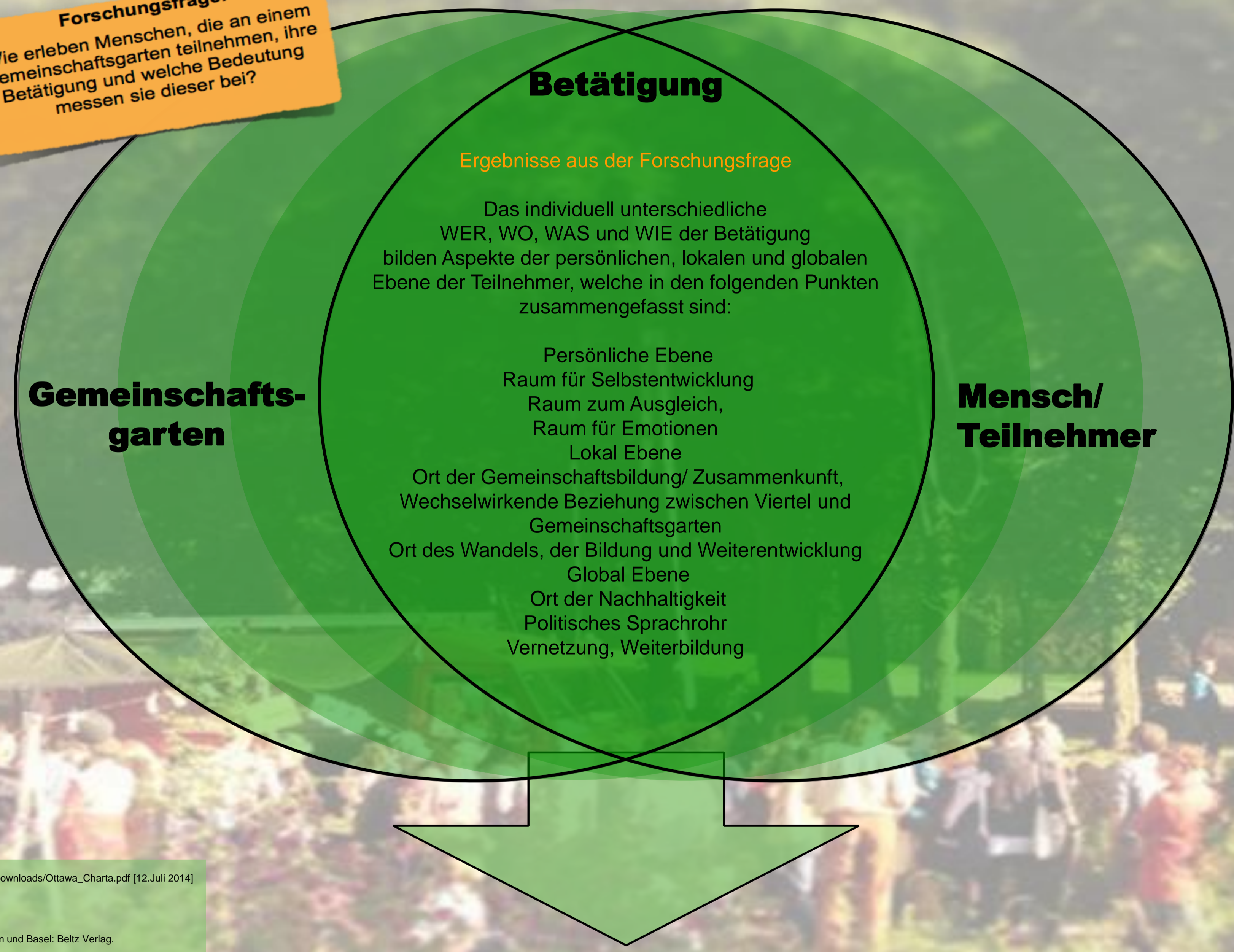
**Ergebnisse:**  
Die Teilnehmer eines Gemeinschaftsgartens erleben eine individuell sehr unterschiedlich ausgeführte Betätigung, welche sie umfangreich prägt, da viele Betätigungskomponenten und -bereiche angesprochen werden.

„...verschiedene Gründe [zur Gründung des Gemeinschaftsgartens, waren], [...] der Grund des Gemeinschaftstiftens, des in Kontaktbringens durch gemeinsames Tun, waren ein Auslöser dafür, ein zweiter Auslöser ist [...] die Transition Town\* Gruppe [...] also sozusagen eine politische Motivation, ein Bewusstsein für Nahrungsmittel, für das Entstehen von Nahrungsmitteln, die Nähe zu - das ist [...] ein biologischer Garten - frischen und gesunden Nahrungsmitteln wieder herzustellen, plus, dass wir eben auch als Kopfarbeiter [...] im Alltag eher [...] sitzen, wir auch einfach ganz persönliche Lust hatten uns wieder handgreiflich zu betätigen...“ (T1:46-51)

Die positiven Auswirkungen der untersuchten Betätigung betreffen nicht nur die persönliche Ebene, sondern können auch die lokalen Gegebenheiten beeinflussen und einen Beitrag zu den globalen Entwicklungen leisten. Entsprechend bietet der Gemeinschaftsgarten ein Betätigungsumfeld, welches Raum für Selbstentwicklung, Ausgleich und positive Emotionen beinhaltet.

„...dass ich einfach nicht viel Platz für Ärger [...] oder negative Emotionen habe. Es ist eine starke Wahrnehmung von Präsenz, eben Freude habe ich schon gesagt, Entspannung, Leichtigkeit (...) ja und dann eben auch [...] schöner Kontakt, [...] Nähe zum Menschen im Tun (...). Ja, das sind eigentlich erstmal so die stärksten [Emotionen].“ (T1:497-501)

**Forschungsfrage:**  
Wie erleben Menschen, die an einem Gemeinschaftsgarten teilnehmen, ihre Betätigung und welche Bedeutung messen sie dieser bei?



Er kann als ein Ort der Gemeinschaftsbildung, der lokalen Gestaltungsmöglichkeiten und des Wandels verstanden werden, sowie einen Beitrag zur Nachhaltigkeit, Vernetzung und politischen Veränderungen leisten.

„...das sind alles so kleine Bewegungen, die aber an sich im ganzen Großen schon eine bedeutende Rolle spielen [...]; die unterstützen uns, wie wir auch die unterstützen. Also jeder weiß, dass die einzelnen Gruppen wichtig sind, für eine Art von Nachhaltigkeit. Ja, also das Oberthema ist natürlich Nachhaltigkeit.“ (T3:934-948)

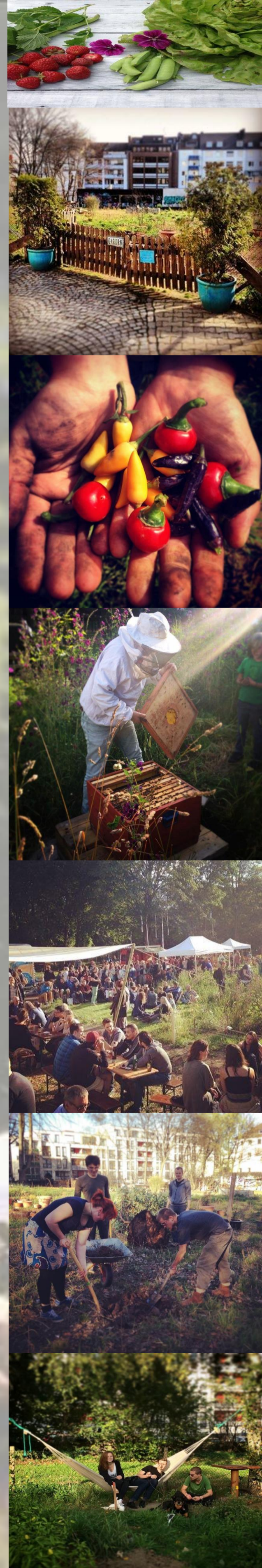
Das Betätigungsfeld entspricht auch den von Madlener (2014) beschriebenen Handlungsfeldern. Der beschriebenen Betätigung werden individuell unterschiedliche Bedeutungen zugeordnet. Sie kann eine Rolle in der Identitätsentwicklung (Occupational Self von Taylor & Kent, 2013) spielen und Aspekte der Spiritualität wieder spiegeln.

„[Veränderung zu erleben], macht mich natürlich extrem glücklich und macht mich auch dazu, dass ich das Gefühl habe, ich bin auch Teil dieses Wandels, der ja auch hier zu sehen ist. Also dieses Gefühl ist auf jeden Fall kaum zu beschreiben, aber es ist auf jeden Fall sehr wertvoll.“ (T2:640-643)

**Schlussfolgerung:**  
Die untersuchte Betätigung kann durch den Einfluss auf die Gesundheitsdeterminanten in unterschiedlichen Handlungsbereichen einen Beitrag zur Gesundheitsförderung im Sinne der Ottawa-Charta (1986) leisten und eine gesunde Urbane Umgebung für die Teilnehmer schaffen (Thomsen & Kent, 2014). Die unbegrenzte Zugänglichkeit zu einer potentiell gesundheitsfördernden Betätigung in einem Gemeinschaftsgarten kann einer ‚Occupational injustice‘ entgegenwirken. Zudem kann die Betätigung mit dem Konzept der ‚Ecopation‘ (Persson & Erlandsson, 2014) in Verbindung gesetzt werden und impliziert damit die Förderung von sozialer Gerechtigkeit und vor allem von Nachhaltigkeit.

**Fazit für die Ergotherapie:**

- Die Ergebnisse liefern einen Beitrag zur Erweiterung des Wissensfundus der Betätigung als Kern der Ergotherapie
- Die bedeutungsvolle Betätigung in einem Gemeinschaftsgarten kann innerhalb der klassischen Ergotherapie angewendet werden
- Der Gemeinschaftsgarten bietet ein potentielles Setting für gemeinwesenorientierte und gesundheitsfördernde Ergotherapie



**ZU  
YD**